

Erstellt am: 7. August 2025.

Titel des Artikels: Unterwaldner Künstler — qualitativ unterschiedlich Unjurierte Jahresausstellung der Unterwaldner Künstler in Sarnen

Quelle: Nidwaldner Tagblatt, 6. Oktober 1987, <https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=NTB19871006-01.2.40.1>

Der PDF-Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung von e-newspaperarchives.ch bereitgestellt.

Unterwaldner Künstler – qualitativ unterschiedlich

Unjurierte Jahresausstellung der Unterwaldner Künstler in Sarnen

SARNEN – Am Freitag wurde im «Spritzehuis» in Sarnen eine umfassende Werkschau der Kunstschaffenden aus Ob- und Nidwalden eröffnet. Gezeigt werden rund 200 Werke von 60 Ausstellern. Eine kompetente Jury wird die besten Arbeiten auswählen und die betreffenden Künstler 1988 zu einer Folgeausstellung nach Basel einladen im Austausch mit einer Basler Künstlergruppe.

Das dreigeteilte Forum der Werkschau besteht aus der Halle der Gewerbeschule des Kantons Obwalden beim Bahnhof, dem Museum auf dem Landenberg und

Von Berta Oehen

erstmalig als Ausstellungsort – dem «Spritzehuis» beim Dorfplatz. Dazu kommen Projektionen in der Kollegikirche.

Dreigeteiltes Forum

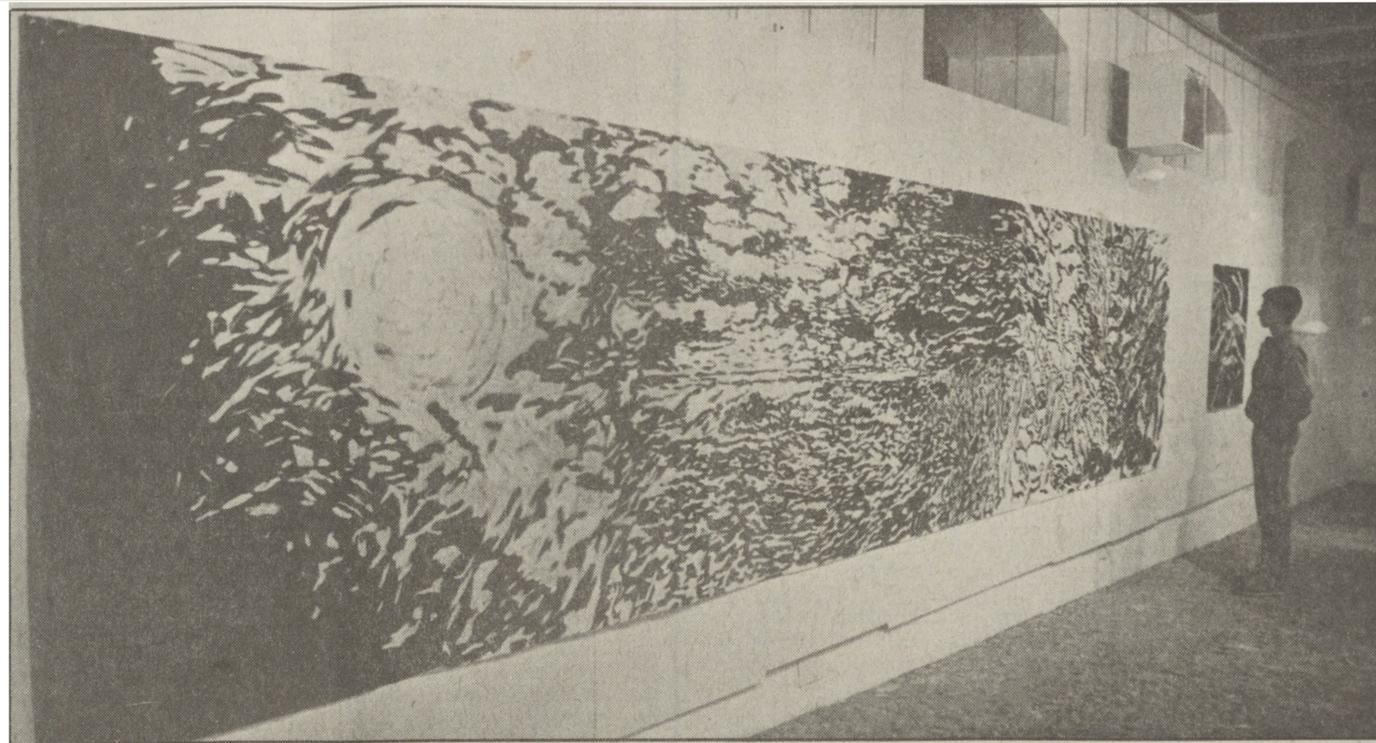
Zur Teilnahme eingeladen wurden aus Ob- und Nidwalden gebürtige oder dort ansässige Kunstschaffende. In der Gewerbeschule präsentieren sich vor allem junge Künstler. Allen voran Peter Amstutz aus Engelberg, der anlässlich der Jubiläumsausstellung 1987 der Schweizerischen Bankgesellschaft mit einem zweiten Preis bedacht wurde. Alexander Borns Plastiken fallen durch ihre Frische und Einheit auf. A. Verena de Nève versteht es, mittels differenzierter blauer Palette durch Flächen Räumlichkeit zu vermitteln, ein ähnlicher Prozess wohnt den Wer-

ken «Dämmerung I – VI» von Susy Ettlin inne. Rudolf Steiner, Bekkenried, mutiert fotografische Inhalte, während Beat von Wyl, Herzigwil, eigenartige zerbrechliche Kleinkonstruktionen aus Gips und Federstahl vorführt.

Im Museum auf dem Landenberg ist es den Organisatoren gelungen, eine glückliche Synthese von Skulptur und Bild zu erreichen. Hier fallen Doris Studers «Menetekel – die Zeichen verstehen, I – III» auf. Studer versteht es, in einer Sinfonie von Blau Räume zu suggerieren, in denen sich Menschengruppen bewegen. Franz Bucher ist vertreten mit einem Werk aus seiner Reihe «Schöpfungsbilder», 1987, auf dem die in Bewegung geratene, geballte Urkraft der Anfänge bis hin zur Entstehung und Eigenständigkeit des Menschen sichtbar wird (Acryl auf Karton). Daneben aus Buchers Zyklus «Mensch»: Der Mensch in seinem Kampf, seiner Zerrissenheit.

Grosses Qualitätsgefälle

Am konzentriertesten ist die Werkschau jedoch im Spritzenhaus, wo Handwerkliches neben künstlerisch Fundiertem und Ausgewogenem anzutreffen ist. Auffallend sind hier die Arbeiten von Gertrud Guyer-Wyrsh. Sie hat den Schritt zum Objekt gewagt: in «Mobile Schwebehölzer», aus Schwemmholz konstruiert, wiederholt sich das Thema des Objektes in dem unmittelbar dahinter montierten Bild «Wellen-Wogen-Hudel» wellenartig schwingend. Jo Achermann scheint die Gunst des Augenblicks genutzt zu haben, in-



Eines der in diesem Jahr entstandenen «Schöpfungsbilder» von Franz Bucher (Acryl auf Karton).

Foto Josef Reinhard

dem er den einzigen kleinen quadratischen Raum mit seiner Installation bereicherte. Mut beweist Adrian Hossli aus Wilen mit seinem «Asilo nido», einer Ansammlung von Vogelbeziehungsweise Schwalbennestern (asilo nido = Nestzuflucht), die er sinnigerweise im Dachstock installiert hat. Der Glaskünstler José de Nève stellt sich mit Aquarellen aus Südfrankreich vor, voll Wärme und Poesie, und der Doyen unter den ausstellenden Künstlern, Charles Wyrsh, zeigt einen Rückenakt und ein Porträt en face. Mit Stefan Rogger

aus Kerns manifestiert sich eine Begabung, die sich wohltuend vom Durchschnitt abhebt. Mit Werkteilen wie «Lebensenergie» und «Energiefelder» (Acryl/Ölpastell auf Papier) äussert Rogger seine lebensbejahende, farblich überzeugend formulierte positive Haltung, die aber gleichzeitig eine kritische ist.

Mit dem Thema «Haus – Siedlung – Geborgenheit» im traditionellen Sinn begegnet uns der überzeugende Aquarellist Hans Küchler. Er lässt den Betrachter aus der Vogelperspektive Anteil nehmen,

oder vielmehr aus der Sicht des Flugzeugpassagiers, empfindet doch der in Olten lebende Obwaldner Maler und Karikaturist Hans Küchler seit jeher eine besondere Vorliebe für das Transportmittel Flugzeug.

Werkfülle

Manch positiver Ansatz, manch gut durchdachte Arbeit kommt bei der Fülle des Gezeigten nicht zum Zuge. Die Dreier-Fachjury wird nun die Perlen aus dem Wasser holen. 1988 findet in Basel eine Fol-

geausstellung statt im Austausch mit einer Basler Künstlergruppe, die sich in Sarnen vorstellen wird.

Ein Katalog wurde für diese unjurierte Ausstellung nicht gedruckt. Während der Dauer der Ausstellung ist im «Spritzehuis» eine Unterwaldner Literatenecke eingerichtet, wo ein Sammelband zum Verkauf angeboten wird.

«Spritzehuis» Sarnen: Unjurierte Jahresausstellung der Unterwaldner Künstler. Öffnungszeiten: Mittwoch 18 bis 21 Uhr, Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr (bis 18. Oktober).